



Externe Evaluation

Schuljahr 2015/2016

Mittelschule Klausen

Rückmeldebericht

Vorgespräche:	22.09.2015 und 08.03.2016
Schulbesuch:	10.05.2016
Rückmeldung an die Schulführungskraft:	07.06.2016
Rückmeldung im Kollegium:	27.09.2016
Rückmeldung im Elternrat:	03.10.2016

Übersicht

Vorarbeiten und Vorgespräche	3
Befragung (Fragebögen und Interviews)	5
Schüler und Schülerinnen	5
Lehrpersonen	9
Eltern	15
Ankerfragen	19
Dokumentenanalyse	21
Homepage	21
Register/Schüler- und Schülerinnenbewertungen	21
Interne Evaluation	21
Schulprogramm	22
Sonstiges	22

Vorarbeiten und Vorgespräche

Die Mittelschule Klausen ist eine der sechs Schulen, die sich im Schuljahr 2015/2016 auf freiwilliger Basis der externen Evaluation in einer besonderen Form stellen, nämlich der Erprobung einer Verzahnung von interner mit externer Evaluation.

Dementsprechend wurde am 22.09.2015 ein erstes Gespräch mit der Schulführungskraft Kurt Gasser geführt und im Anschluss daran die Sichtung der internen Evaluation an der Schule der vergangenen zehn Jahren durchgeführt. Von Seiten der Evaluationsstelle waren damit Barbara Bortolotti und Ivan Stuppner beauftragt. Diese Sichtung ist anhand von festgelegten Kriterien erfolgt und hat Folgendes ergeben:

Kriterien		Ergebnis der Sichtung
<i>Vorhandensein eines / einer</i> <ul style="list-style-type: none"> - <i>eines / einer Qualitätsbeauftragten oder</i> - <i>eines / einer Verantwortlichen für Evaluation oder</i> - <i>einer Arbeitsgruppe für Evaluation</i> 		nein, Initiativen durch Schulführungskraft bzw. Direktionsrat
<i>Einbezug aller Personengruppen</i>	<i>Schüler / Schülerinnen</i>	regelmäßig
	<i>Lehrer / Lehrerinnen</i>	regelmäßig
	<i>Eltern</i>	wenig
	<i>Andere</i>	nein
<i>Bezug zu Bereichen des Qualitätsrahmens</i>		viele Bereiche abgedeckt
<i>Rücklaufquote / ausreichende Datengrundlage</i>		Die Rücklaufquoten sind unterschiedlich; wo angeführt zwischen 52,6 Prozent und 93 Prozent
<i>Auseinandersetzung mit den Ergebnissen und Ableitung von Maßnahmen</i>		nicht ersichtlich; Hinweise dazu werden am 9. März 2016 nachgereicht
<i>Kommunikation der Maßnahmen</i>		nicht ersichtlich
<i>Qualitätszirkel</i>		nicht ersichtlich

Am 08.03.2016 hat an der Mittelschule Klausen ein Treffen stattgefunden, an dem für die Schule Schuldirektor Kurt Gasser und Vizedirektorin Rita Mur sowie für die Evaluationsstelle Barbara Bortolotti und Ivan Stuppner teilgenommen haben.

Bei diesem Treffen wurde der Schule zunächst eine Rückmeldung zur Sichtung der internen Evaluation gegeben. In der Folge wurde vereinbart, dass von den gesamten Bausteinen der externen Evaluation die folgenden noch durchgeführt werden:

Dokumentenanalyse an der Schule:

- Schulprogramm
- Ergebnisse der Lernstandserhebungen
- Register der Lehrpersonen / Bewertungsbögen / Zeugnisse
- sonstige Unterlagen, die das Bild der Schule vervollständigen
- Homepage

schriftliche und anonyme Befragung

- der Eltern
- der Lehrpersonen
- der Schüler und Schülerinnen

Interviews

- Eltern
- Lehrpersonen

Ausarbeitung des Rückmeldeberichtes für die Schule

Besprechung des Rückmeldeberichtes mit der Schulführungskraft der Schule

Präsentation des Berichtes

- im Lehrerkollegium
- für die Eltern (falls erwünscht)

Übermittlung des Rückmeldeberichtes

- an die Schule
- an den Schulamtsleiter bzw. Ressortdirektor

Entfallen sind hingegen die Unterrichtsbeobachtungen und die sonst üblichen Interviews mit den Schülern und Schülerinnen.

Die Interviews mit den Lehrpersonen wurden auf ausdrücklichen Wunsch der Schulführungskraft nicht ausgeklammert, obwohl die Lehrerschaft bereits durch die interne Evaluation ausreichend abgedeckt und belegt gewesen wäre.

Schließlich wurden die Termine für eine erste Rückmeldung des Schulberichts an den Schuldirektor und für dessen Präsentation im Lehrerkollegium vereinbart.

Befragung (Fragebögen¹ und Interviews)

Schüler und Schülerinnen

Insgesamt wurden 479 Schüler und Schülerinnen zur Befragung eingeladen; 182 von ihnen haben den Fragebogen vollständig beantwortet, was einer Rücklaufquote von 38 Prozent entspricht. Im Folgenden wird die Auswertung mit Bezug auf die sechs Bereiche des Qualitätsrahmens vorgenommen:

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** geben die Schüler und Schülerinnen nahezu durchgängig an, dass die Schule für sie gut und sicher erreichbar ist (81 Prozent – trifft zu, 17 Prozent – trifft eher zu). Vielfach sind sie auch davon überzeugt, dass ihre Klasse, die Fachräume und die Labors gut ausgestattet sind (51 Prozent – trifft zu, 40 Prozent – trifft eher zu). Wie sie sich zum Pausenhof äußern, verdeutlicht folgendes Diagramm:

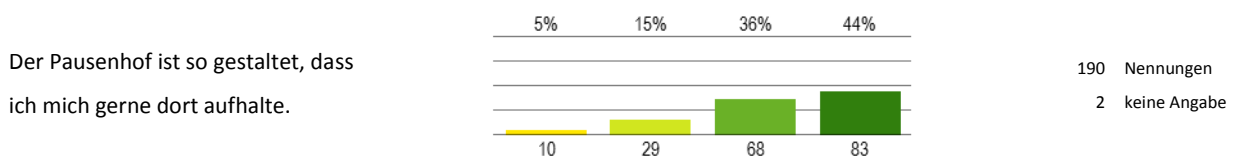


Diagramm 1

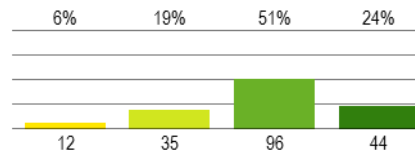
Hinsichtlich **Lern- und Erfahrungsraum** vertreten die Jugendlichen mehrheitlich die Auffassung, dass die Lehrpersonen den Unterricht abwechslungsreich gestalten (25 Prozent – trifft zu, 54 Prozent – trifft eher zu, 15 Prozent – trifft eher nicht zu und sechs Prozent – trifft nicht zu), dass es diesen gelingt, das Interesse für das jeweilige Fach zu wecken (26 Prozent – trifft zu, 49 Prozent – trifft eher zu, 21 Prozent – trifft eher nicht zu und fünf Prozent – trifft nicht zu) und dass auch aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut werden (42 Prozent – trifft zu, 34 Prozent – trifft eher zu, 20 Prozent – trifft eher nicht zu und drei Prozent – trifft nicht zu). In geringerem Ausmaß wird ein Einbezug der persönlichen Interessen wahrgenommen (19 Prozent – trifft zu, 46 Prozent – trifft eher zu, 27 Prozent – trifft eher nicht zu, acht Prozent – trifft nicht zu). Die Bedeutung der Inhalte für später wird von den Jugendlichen wie folgt eingestuft:

¹ Legende zu den Diagrammen:

1	2	3	4
trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu

Aufgrund der Rundungen in der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.

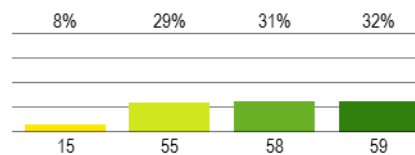


187 Nennungen
0 keine Angabe

Diagramm 2

Gut drei Viertel der Lernenden geben an, dass es an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte gibt (48 Prozent – trifft zu, 29 Prozent – trifft eher zu, 16 Prozent – trifft eher nicht zu, acht Prozent – trifft nicht zu); genau drei Viertel von ihnen sind der Meinung, dass neben der Arbeit an Fachinhalten auch soziales Denken und Handeln eingeübt wird (32 Prozent – trifft zu, 43 Prozent – trifft eher zu, 19 Prozent – trifft eher nicht zu, fünf Prozent – trifft nicht zu). Wie die Jugendlichen einerseits den Einsatz von digitalen Medien beurteilen und inwieweit sie sich andererseits zu einem kritischen Umgang mit dem Internet angeleitet sehen, verdeutlichen die beiden folgenden Diagramme:

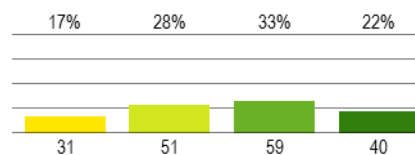
Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet...) eingesetzt.



187 Nennungen
0 keine Angabe

Diagramm 3

Meine Lehrpersonen regen zum kritischen Umgang mit dem Internet an.

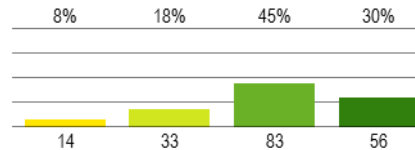


181 Nennungen
6 keine Angabe

Diagramm 4

Großen Wert legen die Lehrpersonen offenbar auf selbstständiges Arbeiten, wenn die meisten Schüler und Schülerinnen angeben, dass sie oft dazu die Möglichkeit haben (59 Prozent – trifft zu, 31 Prozent – trifft eher zu). Jeweils rund drei Viertel der Lernenden geben an, dass sie in ihren Stärken gefördert werden (35 Prozent – trifft zu, 41 Prozent – trifft eher zu) und dass sie dort Unterstützung erhalten, wo sie Schwierigkeiten haben (40 Prozent – trifft zu, 33 Prozent – trifft eher zu). Für einen großen Teil der Schüler und Schülerinnen ist die Bewertung klar und nachvollziehbar (36 Prozent – trifft zu, 47 Prozent – trifft eher zu); in etwas geringerem Ausmaß wird Selbsteinschätzung praktiziert, wie die folgende Abbildung verdeutlicht:

Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.

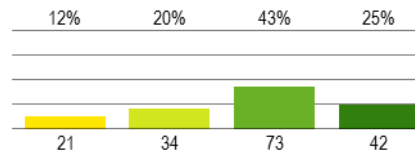


186 Nennungen
1 keine Angabe

Diagramm 5

Die meisten Schüler und Schülerinnen geben an, dass verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte im Unterricht thematisiert und respektiert werden (53 Prozent – trifft zu, 34 Prozent – trifft eher zu). Während der Großteil der Jugendlichen Ausflüge und Lehrausgänge als Ergänzung zum Unterricht erlebt (54 Prozent – trifft zu, 27 Prozent – trifft eher zu), entspricht das Wahlangebot den Interessen teilweise, wie in folgendem Diagramm ersichtlich wird:

Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen.



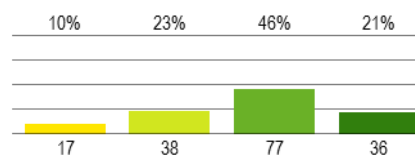
170 Nennungen
17 keine Angabe

Diagramm 6

Die Schüler und Schülerinnen kennen praktisch durchwegs die an der Schule geltenden Regeln (82 Prozent – trifft zu, 13 Prozent – trifft eher zu). Die meisten sehen sich von ihren Lehrkräften respektvoll und freundlich behandelt (52 Prozent – trifft zu, 34 Prozent – trifft eher zu); etwas weniger sind sie davon überzeugt, dass diese auf störendes Verhalten angemessen reagieren (39 Prozent – trifft zu, 43 Prozent – trifft eher zu). Die allermeisten Jugendlichen fühlen sich an ihrer Schule wohl (61 Prozent – trifft zu, 28 Prozent – trifft eher zu); vielfach geben sie an, dass sie ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen können (45 Prozent – trifft zu, 35 Prozent – trifft eher zu, 13 Prozent – trifft eher nicht zu und sieben Prozent – trifft nicht zu).

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** zeigt sich durch die absolut höchsten Werte der Befragung deutlich, dass sich die Schule an Wettbewerben beteiligt (88 Prozent – trifft zu, neun Prozent – trifft eher zu), während sich die Jugendlichen zur Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen ziemlich unterschiedlich – 18 von ihnen gar nicht – äußern, wie die folgende Darstellung verdeutlicht:

Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen.



168 Nennungen
18 keine Angabe

Diagramm 7

Zur Schulhomepage äußern sich 40 Jugendliche gar nicht; die restlichen sind größtenteils der Meinung, dass man dort Aktuelles und Informatives erfährt (42 Prozent – trifft zu, 40 Prozent – trifft eher zu).

Im Bereich **Schulführung** geben die meisten Schüler und Schülerinnen an, dass die Schulführungskraft für ihre Anliegen zugänglich ist (49 Prozent – trifft zu, 41 Prozent – trifft eher zu), wobei sich 19 dazu nicht äußern. Noch mehr sind der Meinung, dass sie im Schulsekretariat Auskünfte und Unterlagen erhalten (73 Prozent – trifft zu, 22 Prozent – trifft eher zu).

Bezüglich **Professionalisierung und Schulentwicklung** sind die Jugendlichen ziemlich unterschiedlicher Auffassung, was Rückmeldungen zum Unterricht anbelangt, wie folgende Darstellung zeigt:

Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.

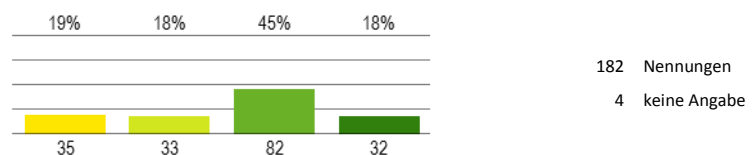


Diagramm 8

Die meisten Schüler und Schülerinnen geben hingegen an, dass sie zu schulischen Themen befragt werden (48 Prozent – trifft zu, 36 Prozent – trifft eher zu).

Hinsichtlich **Wirkungsqualitäten** äußern sich 16 Jugendliche zur Frage nach dem Ruf ihrer Schule gar nicht; von den anderen sind 53 Prozent davon überzeugt, dass der Ruf gut ist, weitere 32 Prozent, dass dieser eher gut ist. Zur Vorbereitung auf die nächste Schulstufe verdeutlicht das folgende Diagramm die Einschätzung der Schüler und Schülerinnen:

Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe vorzubereiten.

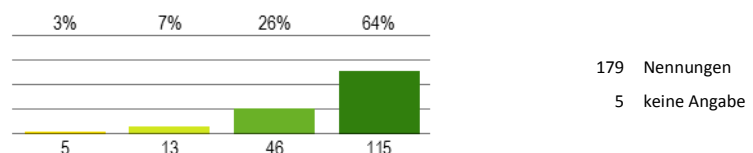


Diagramm 9

Auf die Anregung „**Was ich sonst noch sagen will**“ haben rund 70 Schüler und Schülerinnen reagiert. Im Folgenden werden jene Themen, die mehrfach angesprochen wurden, in zusammenfassender Form wiedergegeben: Ziemlich viele Schüler und Schülerinnen beschreiben die Schule als „toll“ und „cool“ und sagen, dass sie sich dort wohl, auch sehr wohl fühlen. Einige hatten aufgrund der Größe am Beginn Schwierigkeiten, sich im Gebäude zurechtzufinden. Den Pausenhof empfinden mehrere Jugendliche als zu klein und nicht schön gestaltet. Die Bibliothek wird als umfangreich und interessant beschrieben; man möchte sich häufiger dort aufhalten. Das Internet sollte leistungsfähiger sein. Häufig thematisiert

wurden die Ausflüge. Während einzelne Schüler und Schülerinnen diese als ausreichend und toll beschreiben, sagen ziemlich viele andere, dass sie sich mehr Ausflüge wünschen. Auch scheinen diese ungleich auf die einzelnen Klassen bzw. Züge verteilt zu sein; die Jugendlichen wünschen sich diesbezüglich mehr Gerechtigkeit, auch im Hinblick auf mehrtägige Lehrausflüge. Zur Unterrichtsgestaltung durch die Lehrpersonen äußern sich die Schüler und Schülerinnen unterschiedlich. Mehrere erleben den Unterricht als langweilig, die Themen als zu wenig aktuell und manche Inhalte als unnützlich oder zu wenig praxisbezogen. Andere sagen, dass sie die Inhalte nicht verstehen und sich öfters zusätzliche Erklärungen wünschen; schwache Schüler und Schülerinnen bräuchten teilweise mehr Unterstützung. Einige geben an, dass Talente und Interessen gefördert werden, die Lehrpersonen gut erklären und man in der Schule viel lernen kann. Gewünscht wird eine Potenzierung des Sports und der Arbeit mit dem PC sowie der Einsatz von Tablets und digitalen Lehrbüchern – auch, um die schweren Schultaschen zu vermeiden. Mehrere Jugendliche sind der Meinung, dass ihnen zu viele, teilweise auch zu komplizierte Hausaufgaben erteilt werden. Mehrfach äußern sich die Jugendlichen zu ihren Lehrpersonen. Mehrere beschreiben diese als nett, hilfsbereit und „toll“, sie haben Vertrauen zu ihnen. Andere hingegen fühlen sich von einzelnen Lehrpersonen nicht gut behandelt, erleben diese als ungerecht oder auch beleidigend und ärgern sich über diese. Was das Miteinander der Schüler und Schülerinnen anbelangt, nennen einige die gute Klassengemeinschaft und gegenseitige Hilfsbereitschaft, andere sprechen auch von Mobbing, besonders auf dem Schulweg oder in den Pausen, und sagen, dass sie sich in der Klasse nicht wohl fühlen. Die Pause ist für einige Schüler und Schülerinnen zu kurz, und sie meinen, man sollte während des Unterrichts trinken dürfen. Das Mensaessen wird von mehreren Schülern und Schülerinnen kritisiert.

Lehrpersonen

An alle 73 Lehrpersonen der Mittelschule Klausen wurde ein Fragebogen verschickt, wovon 59 Lehrpersonen den Fragebogen beantwortet haben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 80,8 Prozent.

Die Auswertung der Fragebögen ergab im Bereich **Kontext und Ressourcen**, dass die Lehrpersonen zum Großteil mit den Lern- und Arbeitsräumen an der Schule zufrieden sind. Laut den meisten Lehrpersonen entsprechen diese den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts (36 Prozent – trifft zu, 53 Prozent – trifft eher zu). Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung stehen ausreichend zur Verfügung (72 Prozent – trifft zu, 25 Prozent – trifft eher zu).

Die Ergebnisse im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** zeigen auf, dass die meisten Lehrpersonen der Ansicht sind, dass die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit haben, den Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen (41 Prozent – trifft zu, 53 Prozent – trifft eher zu) sowie, dass fächerübergreifende Kompetenzen im Unterricht eingeübt werden (54 Prozent – trifft zu, 40 Prozent –

trifft eher zu). Was die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld im Unterricht anbelangt, gehen die Meinungen auseinander, wie untenstehendes Diagramm veranschaulicht:

Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.)

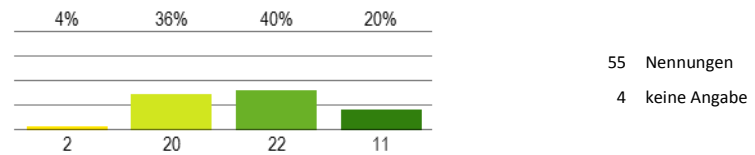


Diagramm 10

Aus den Ergebnissen geht weiter hervor, dass die individuellen Begabungen und besonderen Fähigkeiten der Lernenden von den Lehrpersonen gefördert werden (47 Prozent – trifft zu, 48 Prozent – trifft eher zu) und Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten die notwendige Unterstützung erhalten (56 Prozent – trifft zu, 39 Prozent – trifft eher zu). Ebenso erhalten Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen von der Schule Hilfen zur Eingliederung (55 Prozent – trifft zu, 41 Prozent – trifft eher zu). Den meisten Lehrpersonen zufolge werden im Unterricht verschiedene Unterrichtsmethoden eingesetzt (81 Prozent – trifft zu, 16 Prozent – trifft eher zu), der verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Medien thematisiert (57 Prozent – trifft zu, 38 Prozent – trifft eher zu) sowie die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen genutzt (47 Prozent – trifft zu, 44 Prozent – trifft eher zu). Was die Bewertung anbelangt, sind die meisten Lehrpersonen der Ansicht, dass die Kriterien der Leistungsbewertung im Lehrerkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt werden (60 Prozent – trifft zu, 33 Prozent – trifft eher zu), dass die Bewertungen in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar sind (75 Prozent – trifft zu, 23 Prozent – trifft eher zu) und dass die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern ausgerichtet wird (59 Prozent – trifft zu, 34 Prozent – trifft eher zu). Auf regelwidriges Verhalten, sind sich die meisten Lehrpersonen einig, wird in angemessener Weise reagiert (73 Prozent – trifft zu, 27 Prozent – trifft eher zu).

Laut Umfrageergebnis sind die Lehrpersonen der Mittelschule Klausuren mit der **Schulkultur und dem Schulklima** zufrieden, was sich durch die hohen Ergebnisse widerspiegelt. Die große Mehrheit ist der Ansicht, dass sich die Mitglieder der Schulgemeinschaft mit Respekt und Wertschätzung begegnen (64 Prozent – trifft zu, 36 Prozent – trifft eher zu). Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit (43 Prozent – trifft zu, 53 Prozent – trifft eher zu), die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut (56 Prozent – trifft zu, 42 Prozent – trifft eher zu) und Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen (54 Prozent – trifft zu, 40 Prozent – trifft eher zu). Die überwiegende Mehrheit der Lehrpersonen ist der

Ansicht, dass auf Anzeichen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert wird (69 Prozent – trifft zu, 29 Prozent – trifft eher zu), die Erziehungsberechtigten über die Lehr- und Erziehungstätigkeit informiert werden (58 Prozent – trifft zu, 37 Prozent – trifft eher zu) sowie dass die Erziehungsberechtigten regelmäßig von den Lehrpersonen Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes erhalten (44 Prozent – trifft zu, 42 Prozent – trifft eher zu). Zur Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen gibt untenstehendes Diagramm Auskunft:

Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.

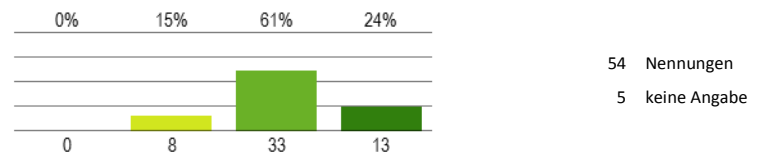


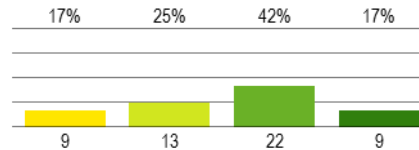
Diagramm 11

Die Nutzung schulischer Strukturen von Außenstehenden der Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereinen usw. ist laut der Mehrheit der Lehrpersonen für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent (39 Prozent – trifft zu, 43 Prozent – trifft eher zu).

Die Werte im Bereich **Schulführung** lassen den Rückschluss zu, dass die Lehrpersonen mit der Schulführung sehr zufrieden sind. 88 Prozent der Lehrpersonen sind der Ansicht, dass in der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar ist. Die Lehrpersonen werden von der Schulführungskraft in Entscheidungsprozesse miteingebunden (71 Prozent – trifft zu, 24 Prozent – trifft eher zu) und die Schulführungskraft ist für Probleme und Anliegen der Lehrpersonen zugänglich (84 Prozent – trifft zu). Dem Sekretariat wird von den Lehrpersonen fachliche Kompetenz zugesprochen (90 Prozent – trifft zu, zehn Prozent trifft eher zu).

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** zeigt die Umfrage, dass die meisten Lehrpersonen der Ansicht sind, dass die Schulentwicklung durch interne Evaluation unterstützt wird (65 Prozent – trifft zu, 33 Prozent – trifft eher zu) und dass die Lehrpersonen regelmäßig Fortbildungen besuchen (71 Prozent – trifft zu, 27 Prozent – trifft eher zu). Nicht so eindeutig fällt das Ergebnis der Umfrage bezüglich der Nutzung von Hospitationen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität aus, was untenstehende Grafik veranschaulicht:

Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.



53 Nennungen
6 keine Angabe

Diagramm 12

Im Gegensatz dazu geben die meisten Lehrpersonen an, sich Feedback von unterschiedlichen Seiten einzuholen (53 Prozent – trifft zu, 36 Prozent – trifft eher zu).

Die Lehrpersonen bescheinigen der Schule laut Umfrageergebnissen hohe **Wirkungsqualitäten**. Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges (46 Prozent – trifft zu, 52 Prozent – trifft eher zu), die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander (65 Prozent – trifft zu, 31 Prozent – trifft eher zu) und sie besitzt laut Mehrheit der Lehrpersonen einen guten Ruf (55 Prozent – trifft zu, 41 Prozent – trifft eher zu).

Die Möglichkeit bei der offenen Frage „**Was ich sonst noch sagen möchte**“ ihre Meinung kund zu tun haben 14 Lehrpersonen genutzt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich viele Lehrpersonen sehr positiv zum Arbeitsklima an der Schule äußern. Die Lehrpersonen fühlen sich an der Schule wohl, die Zusammenarbeit untereinander, aber auch mit dem Verwaltungspersonal funktioniert sehr gut.

Die **Interviews**, die zusätzlich zur schriftlichen Befragung mit zwölf Lehrpersonen geführt wurden, ermöglichen zusammenfassend folgende Aussagen: Die interviewten Lehrpersonen beschreiben das **Schulklima** insgesamt als sehr angenehm, auch jenes in den Klassenräten und Teams wird überwiegend als sehr gut eingestuft. Es ist ein gegenseitiges Verständnis vorhanden, man kann konstruktiv gemeinsam arbeiten und hält sich an getroffene Vereinbarungen. Auch auf der Ebene der Schule wird das Auskommen unter den Lehrpersonen als sehr harmonisch beschrieben, wobei besonders die gegenseitige Unterstützung geschätzt wird. Erwähnung erfährt aber auch die gute Zusammenarbeit mit dem Sekretariat und den verschiedenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen an der Schule. Das Verhältnis zur Schulführungskraft wird durchgängig als positiv eingeschätzt. Der Direktor hat ein offenes Ohr für die Anliegen der Lehrpersonen, bringt die Dinge auf den Punkt und konzentriert sich darauf, wesentliche Elemente an der Schule gut umzusetzen. Die befragten Lehrpersonen empfinden ihn als fair und gerecht und haben das Gefühl, dass er hinter ihnen steht. Von den Befragten wird festgestellt, dass an der Schule ein sehr konstruktives **Gesprächsklima** vorherrscht. Man kann sich gut über gemeinsame Probleme verständigen. Sofern Konflikte untereinander oder mit den Schülern und Schülerinnen bzw. Eltern entstehen, wird darüber gesprochen und nach Lösungen gesucht. Auch die Schulführungskraft kann notfalls

für ein gemeinsames Gespräch gewonnen werden. Die interviewten Lehrpersonen geben in der Mehrheit an, dass aktuell keine Angebote von Supervision und Coaching an der Schule in Anspruch genommen werden. Jedoch weiß man aus der Vergangenheit, dass solche Angebote stattgefunden haben.

Die **Zusammenarbeit** in den einzelnen Fachgruppen wird als sehr konstruktiv und umfangreich beschrieben. Es gibt regelmäßige, vorgeschriebene Treffen, wo alle ihre Anliegen einbringen und sich aktiv beteiligen können. Arbeitsgruppen werden zumeist bei Bedarf einberufen, die Zusammenarbeit funktioniert dort ebenfalls sehr gut. Vereinzelt wird sehr positiv betont, dass es an der Schule unter den Lehrpersonen eine Kultur des Zusammenkommens gebe, die die Zusammenarbeit stark festigt. Für die neuen Lehrpersonen an der Schule wird zu Schuljahresbeginn eine Einführung von der Schulführungskraft organisiert. Dort werden alle wesentlichen Aspekte der Schulorganisation besprochen. Ihnen wird aber auch während des Schuljahres große Unterstützung vonseiten der Fach- und Arbeitskollegen und -kolleginnen zuteil bzw. als begleitende Unterstützung ein Tutor oder eine Tutorin zur Seite gestellt.

Die **Zusammenarbeit mit den Eltern** schätzen die Lehrpersonen als kooperativ und gut ein. Grundsätzlich wird die Haltung der Eltern als sehr positiv gegenüber der Schule und den Lehrpersonen eingeschätzt. Das gute Klima an der Schule wird vom Großteil der Eltern gewürdigt und sie empfinden ihre Jugendlichen in der Obhut der Schule gut aufgehoben. Zusammenkünfte mit den Eltern erfolgen vordergründig bei den Elternsprechtagen, bei Elternabenden und bei den Klassenratssitzungen mit Elternbeteiligung. Die Elternsprechtage sind dergestalt organisiert, dass die Eltern einen zeitlichen Termin erhalten, wo sie mit dem Großteil der Lehrpersonen der Kernfächer gleichzeitig sprechen können. Die wöchentliche Sprechstunde wird nach Sichtweise der Lehrpersonen nur sehr selten genutzt. Bei Bedarf werden Treffen mit einzelnen Eltern anberaumt, die auch häufiger stattfinden. Die Qualität der Gespräche mit den Eltern wird durchwegs als positiv eingestuft, wenn auch die Umsetzung von aus dem Gespräch resultierenden Aspekten nicht immer erfolgt. Die Eltern schätzen es sehr, ernst genommen zu werden.

An der Schule wird eine **inklusive Haltung** als natürlich und selbstverständlich angesehen. Die Lehrpersonen bemühen sich durch eine kooperative und gute Zusammenarbeit, alle bestmöglich zu unterstützen. Es gibt über die Begabtenförderung, die Unterstützung bei Lernschwächen und den eigenen Sprachunterricht für Jugendliche mit Migrationshintergrund eine breite Palette an Maßnahmen, die eingebracht werden. Die Umsetzung der Inklusionsmaßnahmen funktioniert nach Einschätzung einer Gruppe von Befragten schon sehr gut, zumal auch der Anteil an Schülern und Schülerinnen mit besonderen Bedürfnissen an der Schule nicht so hoch ist. Jedoch wird die Arbeit in diese Richtung als anspruchsvoll empfunden. Abhängig wird das Funktionieren der Umsetzung von Inklusion auch von der jeweiligen Klassenkonstellation gemacht.

Hinsichtlich des **Wahlpflichtbereiches** geben die Lehrpersonen an, dass dieser in eine Projektwoche und einer gebundenen Wochenstunde unterteilt ist; dieses Modell wird von den Lehrpersonen als sinnvoll erachtet und weitgehend befürwortet. Die Projekttage kommen bei den Schülern und Schülerinnen sehr gut an und werden von den Lehrpersonen als sehr bedeutsam für das Soziale und die Schulgemeinschaft eingestuft. Inhaltlich werden für jede Klasse vom Klassenrat zwei Themenblöcke am Schuljahresbeginn erstellt. Für einzelne Klassenstufen gibt es schon bestimmte vorgegebene Blöcke, wie etwa die Berufsorientierung oder Prüfungsvorbereitung für die dritten Klassen. Im **Wahlbereich** konzentrieren sich die Angebote insbesondere auf die Leibeserziehung sowie die Vorbereitungen auf die Abschlussprüfung und werden von den Lernenden auch häufig in Anspruch genommen. Die Nutzung des restlichen Wahlangebotes fällt eher gering aus.

Die **Bewertung** der Schülerleistungen ist kompetenzorientiert. Die Fachgruppen gestalten dementsprechend die Register aufgeteilt in Lernbereiche und Kompetenzen. Für die Bewertung werden häufig Punktesysteme und Raster herangezogen, aber auch die Möglichkeit von Kommentaren unter den schriftlichen Arbeiten kommen zum Einsatz. Die Lehrpersonen schätzen ihre Bewertung als klar und transparent ein. Eine Möglichkeit der Nachfrage vonseiten der Jugendlichen oder eine besondere Besprechung von Testarbeiten ist immer vorgesehen. Im Falle von sehr selten vergebenen negativen Noten wird den Schülern und Schülerinnen immer die Möglichkeit eingeräumt, diese aufzuholen. Klassenwiederholungen haben drastisch abgenommen.

Die **Lernstandserhebungen** werden von den Lehrpersonen teilweise als Bestätigung ihrer Arbeit gesehen. Die Ergebnisse werden in den Fachgruppen besprochen und vor dem Plenum wird ein Schulvergleich mit dem Landesdurchschnitt jeweils von der Schulführungskraft präsentiert. Kritik zu den Kompetenztests wird insofern geäußert, als dass diese gerne als Instrument des Vergleichs herangezogen werden und der Korrekturaufwand im Verhältnis zum Nutzen sehr hoch ist.

Die zahlreichen und vielfältigen **Fortbildungen** werden von den Lehrpersonen sowohl im Schulnetzwerk, als auch auf Bezirks- und Landesebene gerne in Anspruch genommen. In den meisten Fällen kann der Fortbildungsplan individuell gestaltet werden. Ein offizielles Multiplikatorensystem gibt es nicht, aber auf informeller Ebene – vor allem in den Fachgruppen – kommt es zu einem regen Austausch von Erfahrungen und Materialien.

Weitere Themen, hauptsächlich Einzelnennungen, kommen bei der **offenen Frage** zum Ausdruck: Grundsätzlich äußern sich die Lehrpersonen positiv zu ihrer Arbeit und sind mit der Schule zufrieden. Das Arbeitsklima, aber auch die Ausstattung an der Schule sind gut; lediglich beklagt wird die geringe Leistung des Internets, was eine Arbeit mit dem PC nur begrenzt möglich macht. Weiters meinen die Lehrpersonen, dass große Erwartungshaltungen von allen Seiten auf die Schule einwirken und diese

viele Herausforderungen mit sich bringen – Ruhe wäre von Nöten. Angesprochen wurde die hohe Schüleranzahl in den Klassen und diesbezüglich hat man sich für eine Obergrenze von zwanzig Schülern und Schülerinnen pro Klasse ausgesprochen. Auch sprachen die interviewten Lehrpersonen Ängste über Ressourcenkürzungen aus, so etwa im Bereich der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für Integration. Einige positive Äußerungen gab es zur Schulführungskraft: Der Direktor versucht, die verschiedenen Anliegen der Lehrkräfte umzusetzen und legt eine aufgeschlossene Haltung an den Tag. Sehr positiv werden auch die Angebote der Schule gesehen; über die verschiedenen Kompetenzen versucht man so viel wie möglich aus den Jugendlichen herauszuholen. Kritisiert wird lediglich, dass die Bubenarbeit an der Schule etwas leidet. Mädchen sind grundsätzlich sehr fleißig und engagiert; für die Buben bräuchte es mehr praktische Angebote.

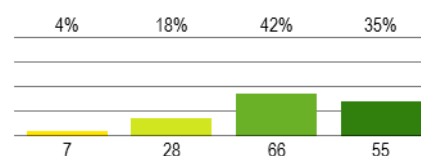
Eltern

An die Eltern der Mittelschule Klausen wurden insgesamt 479 Fragebögen verschickt, davon wurden 162 vollständig beantwortet, das entspricht einer Rücklaufquote von 33,8 Prozent. Bezogen auf die einzelnen Bereiche des Qualitätsrahmens können aufgrund der Antworten der Eltern folgende Aussagen gemacht werden:

Zum Bereich **Kontext und Ressourcen** äußern sich alle befragten Eltern sehr zufrieden. Jeweils über 90 Prozent sind der Meinung, dass die Schule für das Kind eher oder völlig gut und sicher erreichbar ist, sie sich im Schulgebäude gut orientieren können und die Lern- und Arbeitsräume den Anforderungen entsprechen.

Den Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** sehen die Eltern etwas differenzierter. Mehr als 80 Prozent glauben, dass an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Projekte stattfinden (52 Prozent – trifft zu, 32 Prozent – trifft eher zu) und auch kommunikative und soziale Kompetenzen der Lernenden gefördert werden (49 Prozent – trifft zu, 43 Prozent – trifft eher zu). Ähnlich verhält es sich bei der Frage nach der Unterstützung bei Lernschwierigkeiten (44 Prozent – trifft zu, 39 Prozent – trifft eher zu). Die Meinung der Eltern zur Frage, ob individuelle Begabungen und Stärken gefördert werden, zeigt folgendes Diagramm:

Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.



156 Nennungen
11 keine Angabe

Diagramm 13

Mehr als die Hälfte der Eltern ist der Meinung, dass die Bewertung klar und nachvollziehbar ist, 38 Prozent sagen, dass dies eher zutrifft. Ebenso sehen die Eltern, dass an der Schule verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen thematisiert werden (52 Prozent – trifft zu, 41 Prozent – trifft eher zu). Dass das Wahlangebot den Interessen der Jugendlichen Rechnung trägt, bestätigen 29 Prozent, 47 Prozent sehen das eher gegeben, 18 Prozent eher nicht und sechs Prozent gar nicht. Die Reaktion der Lehrperson auf persönliche Krisen der Jugendlichen nehmen die Eltern wie folgt wahr.

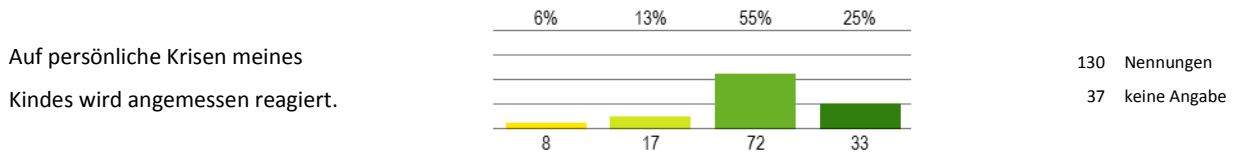


Diagramm 14

Zu dieser Frage haben sich 37 Eltern nicht geäußert. Die Schule bietet nach Meinung von drei Vierteln der Eltern Unterstützung bei Klassen- oder Schulwechsel an, 18 Prozent sagen, dass dies eher nicht zutrifft, sechs Prozent, dass dies nicht zutrifft. Zu dieser Frage haben sich allerdings nur 67 der befragten Eltern geäußert. 95 Prozent der Befragten geben an, dass sich ihr Kind an der Schule eher (27 Prozent) oder völlig (68 Prozent) wohlfühlt.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** geben 97 Prozent der Eltern an, dass sie sich an der Schule willkommen fühlen (72 Prozent – trifft zu, 25 Prozent – trifft eher zu) und die Lehrpersonen Gesprächsbereitschaft zeigen. Auch die Frage nach gegenseitigem Respekt und Wertschätzung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft bejahen über 80 Prozent (47 Prozent – trifft zu, 37 Prozent – trifft eher zu). Jeweils 37 Prozent der Eltern sagen, dass sie von den Lehrpersonen grundsätzlich oder eher regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt ihrer Kinder erhalten (18 Prozent – trifft eher nicht zu und sieben Prozent – trifft nicht zu). Das Antwortverhalten zu den Informationen über Lehr- und Erziehungstätigkeit ist ähnlich (41 Prozent – trifft zu, 40 Prozent – trifft eher zu, 17 Prozent – trifft eher nicht zu und zwei Prozent – trifft nicht zu). Über das didaktische Modell sieht sich ein Großteil der Eltern eher informiert. Wie die Eltern die Einbindung des schulischen Umfeldes sehen, zeigt folgendes Diagramm:

Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.

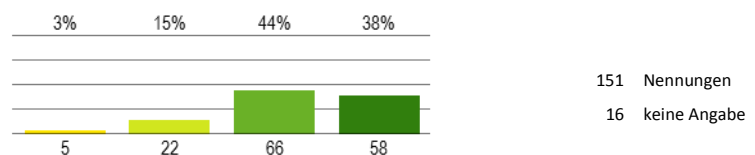


Diagramm 15

Über 90 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass die Schule eher (20 Prozent) und völlig (79 Prozent) Wert auf die Einhaltung von Regeln legt und dass auf Anzeichen aller Formen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert wird (59 Prozent – trifft zu, 35 Prozent – trifft eher zu). Auch glaubt eine große Mehrheit, dass auf der Homepage wichtige Informationen zu finden sind (57 Prozent – trifft zu und 34 Prozent – trifft eher zu). Zu dieser Frage äußern sich 42 Eltern nicht.

Im Bereich der **Schulführung** zeigen sich die Eltern sehr zufrieden. Die Schulführungskraft zeigt eine positive Führungspräsenz (61 Prozent – trifft zu, 35 Prozent – trifft eher zu), ist für Anliegen der Eltern zugänglich (67 Prozent – trifft zu, 31 Prozent – trifft eher zu) und sorgt dafür, dass die Eltern über schulische Abläufe und Termine informiert werden (71 Prozent – trifft zu, 29 Prozent – trifft eher zu). Auch das Schulsekretariat arbeitet laut Meinung der Eltern fachlich kompetent (77 Prozent – trifft zu, 22 Prozent – trifft eher zu).

Zum Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** äußern sich mehr als die Hälfte der Befragten dahingehend, dass sie in Evaluationen zu schulischen Themen befragt werden (53 Prozent – trifft zu, 24 Prozent – trifft eher zu, 17 Prozent – trifft eher nicht zu und fünf Prozent – trifft nicht zu) und dass die Schule geeignete Fortbildungen anbietet (59 Prozent – trifft zu, 20 Prozent – trifft eher zu, zwölf Prozent – trifft eher nicht zu und neun Prozent – trifft nicht zu).

Die Eltern sind großteils von den **Wirkungsqualitäten** der Schule überzeugt. 46 Prozent glauben, dass ihr Kind gut auf die Fortsetzung des Bildungswegs vorbereitet wird, 44 sind eher dieser Meinung. Wie die Eltern den Ruf der Schule einschätzen, zeigt folgendes Diagramm:

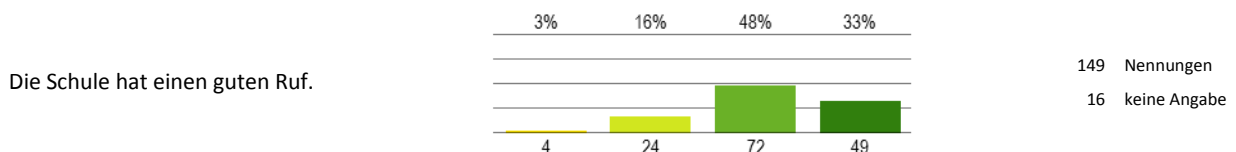


Diagramm 16

Die Möglichkeit auf die **offene Frage** zu antworten, nutzten 36 Eltern. Zwischen vielen Einzelaussagen häuft sich der Wunsch nach einer eigenen Mensa, da das Essen in den umliegenden Gasthäusern die Jugendlichen nicht zufriedenstellt. Ebenso bemängeln Einzelne die fehlende Wertschätzung einiger Lehrpersonen ihren Kindern gegenüber. Manche Befragte regen zu einer Veränderung der Elternsprech-tage an. Viele äußern sich sehr lobend über die Schule.

Zusätzlich zu den Fragebögen wurden zwölf Eltern in einem **Interview** befragt. Die **Organisation der Schule** passt gut, Eltern werden umfassend und pünktlich informiert. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterin-

nen des Sekretariats sind disponibel und kompetent. Eltern können wählen, ob sie Informationen in Papierformat, über das Mitteilungsblatt (Elternbrief) oder digital, auch über die Homepage der Schule, erhalten möchten.

Die **Unterrichtszeiten** sind angemessen und großteils gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angepasst. Für einige Eltern und Kinder ist der frühe Unterrichtsbeginn um 7.30 Uhr eine Belastung. Gerade für Familien, welche aus den umliegenden Gemeinden von Klausen kommen und daher noch früher aufstehen müssen, wäre ein etwas späterer Unterrichtsbeginn entlastend. Die Unterrichtsnachmittage sind den Jugendlichen zumutbar, einige Eltern finden aber, dass zwei Nachmittage zu viel sind, um zusätzlich noch etwas machen zu können, z. B. Sport oder Musik. Das Hausaufgabenpensum ist angemessen, manche Lehrpersonen geben mehr, andere weniger Hausaufgaben.

Die Lehrpersonen bemühen sich um eine interessante **Gestaltung des Unterrichts** und nutzen regelmäßig die vorhandenen und gut ausgestatteten Spezialräume. Die Eltern haben die Möglichkeit bekommen, sich bei einem Rundgang durch die Schule selbst ein Bild von den Spezialräumen zu machen. Einzig die Turnhalle ist nach Ansicht der Eltern etwas zu klein, eine größere Halle wäre demnach wünschenswert. Vielfach findet auch offener Unterricht statt. Projekte und Ausflüge werden durchgeführt, allerdings könnte man sie besser auf das Jahr verteilen (nicht vorwiegend im Mai). Auch mehrtägige Ausflüge werden angeboten.

Der **Wahlpflichtbereich** wird geblockt im Rahmen der Projektwoche angeboten, was den Eltern sinnvoll erscheint, da man an diesen zwei bzw. drei Tagen interessante Angebote machen kann, obwohl einige Eltern der Meinung sind, dass den Schülern und Schülerinnen keine große Auswahl geboten wird. Ein weiteres Anliegen einiger Eltern ist ein verstärktes Angebot in Englisch und Italienisch im Wahlpflichtbereich.

Im Rahmen des **Wahlbereichs** gibt es die Förderstunden über einen längeren Zeitraum. Einerseits werden sie positiv gesehen, da interessante Angebote gemacht werden, andererseits gehen die Jugendlichen vom Regelunterricht heraus und müssen den fehlenden Stoff selbstständig nachholen, was für schwache Schüler und Schülerinnen eine zusätzliche Belastung darstellen kann.

Die **Unterstützung und Förderung** der Lernenden funktioniert generell gut, gute Schüler und Schülerinnen erhalten von einigen Lehrpersonen Aufgaben auf höherem Niveau und werden so zusätzlich gefördert. Falls eine Integrationslehrperson anwesend ist, werden die Klassen manchmal geteilt und davon profitieren starke und schwache Schüler und Schülerinnen gleichermaßen. Man würde sich aber zusätzliche Ressourcen in diesem Bereich wünschen, z. B. für Hausaufgabenhilfe. Auch im Wahlbereich werden die Jugendlichen in ihren Interessen und Stärken gefördert.

An der Mittelschule Klausuren herrscht ein gutes **Schulklima**, Mobbingfälle sind selten. Sollten sie bekannt werden, reagieren die Lehrpersonen und die Schulführungskraft unverzüglich. Die Zusammenarbeit mit dem Sozialpädagogen im Haus funktioniert sehr gut.

Die **Lehrpersonen** können in den Sprechstunden kontaktiert werden, die den Eltern zu Beginn des Schuljahres kommuniziert werden. Die **Schulführungskraft** ist offen und disponibel für die Anliegen der Eltern.

Von ihrem **Mitspracherecht** Gebrauch zu machen, haben die Eltern die Möglichkeit, sie werden nach ihrer Meinung gefragt, die allerdings nicht immer berücksichtigt wird (z. B. Nachmittagsunterricht). Eltern könnten teilweise noch mehr eingebunden werden, z. B. bei Ausflügen oder bei der Berufswahl in den dritten Klassen. Die Versammlungen des Schul- und Elternrats werden protokolliert. Einige Eltern kritisieren, dass alle mitsprechen möchten, sich aber niemand für die Ämter zur Verfügung stellt.

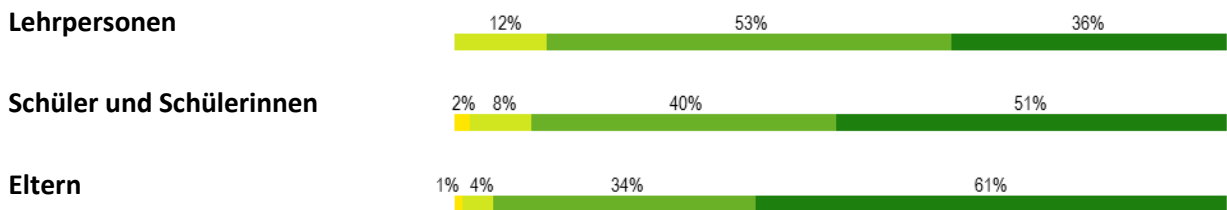
Die Eltern wissen über die **Lernstandserhebungen** Bescheid, Ergebnisse werden in Klassenratssitzungen oder auf Anfrage mitgeteilt. Die Schule hat einen guten **Ruf**, Schüler und Schülerinnen werden gut auf die Oberschule vorbereitet, der Übergang funktioniert gut. Vereinzelt gab es Kritik seitens der Eltern, dass die Qualität zwischen den einzelnen Klassen zu sehr variere.

Ein Elternteil kritisiert auch, dass die Grundfertigkeiten (Rechtschreibung etc.) abnehmen zu Gunsten von außerschulischen Tätigkeiten, es sollte doch etwas mehr Wert darauf gelegt werden. Einigen Befragten ist aufgefallen, dass manche Schüler oder Schülerinnen heimlich rauchen. Dies sollte nach Möglichkeit besser kontrolliert werden. Auch in den Interviews kam der Wunsch nach einer Mensa zur Sprache. Ein Elternteil wünscht sich keine Veränderungen, Bestehendes sollte beibehalten werden, um Kontinuität zu wahren.

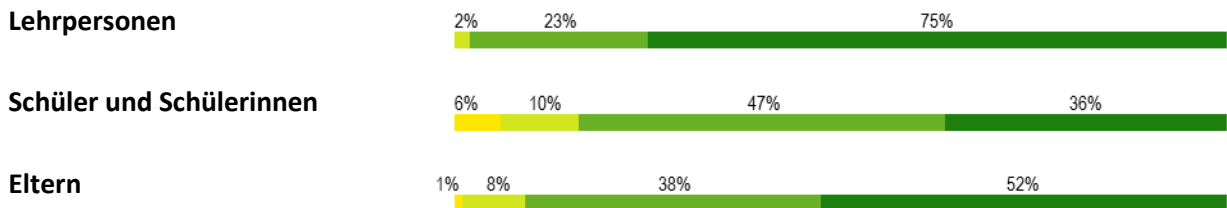
Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sogenannter Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzungen durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen können. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen.

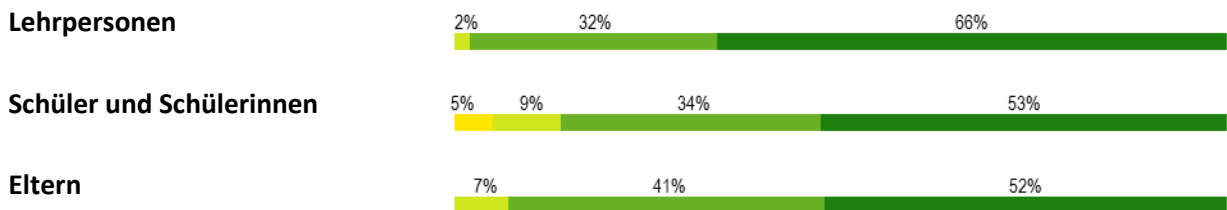
Den Anforderungen entsprechende Lern- und Arbeitsräume



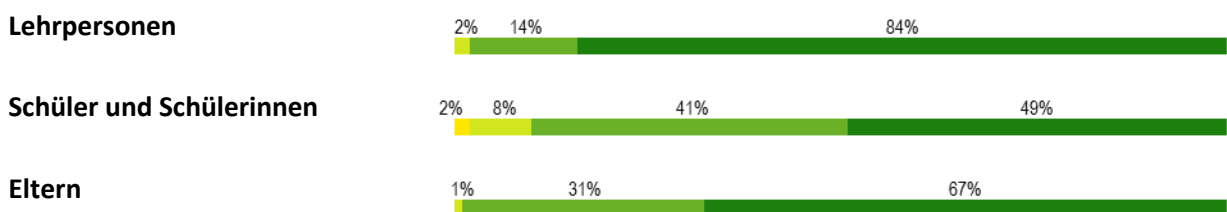
Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertung



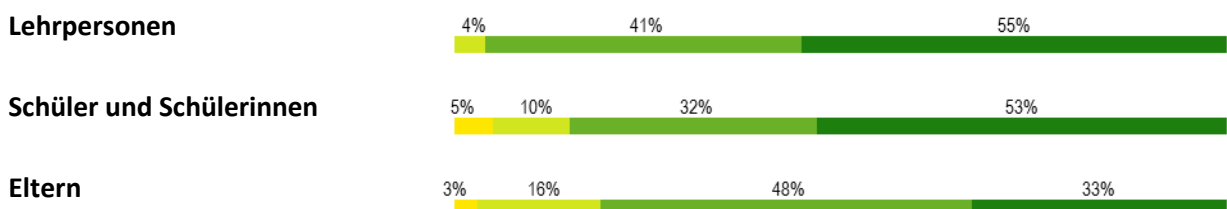
Thematisierung verschiedener Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen im Unterricht



Zugänglichkeit der Schulführungskraft bei Problemen und Anliegen



Guter Ruf der Schule



Dokumentenanalyse

Homepage

Die Mittelschule Klausen betreibt unter dem Link: www.mittelschule-klausen.it eine Internetseite. Die Startseite ist sehr übersichtlich und informativ gestaltet. Man findet dort Informationen zur Anerkennung des Bildungsguthabens, zu den Elternbriefen, ein Grußwort des Direktors, das Leitbild, das Schullied, einen Film zur Faschingsfeier und einen Zugang zur Geschichte der Schule. Ganz unten sind das Impressum und Hinweise zur Privacy eingebettet. Linkerhand findet sich eine Übersicht zu den News der Schule, dem Unterricht, den Bezirksfortbildungen, den Veranstaltungen, der Bibliothek, dem Bibliothekskatalog, den Formularen und zum Kontakt. Die einzelnen Unterseiten sind aktuell gehalten. Die Seiten laden schnell und die Navigation ist intuitiv und verständlich. Die Aufmachung der Internetseite ist modern. Ergänzt wird diese Webpräsenz durch einen eigenen Youtube-Channel unter www.youtube.com/user/MittelschuleKlausen, wo Videoausschnitte zur Schule veröffentlicht werden. Man gelangt über die auf der Internetseite der Schule vorhandenen Videos zur Seite hin.

Register/Schüler- und Schülerinnenbewertungen

Eine Auswahl von Bewertungsbögen vom 1. Halbjahr aus dem Jahre 2014/2015 werden eingebracht. Es gibt im Bewertungsbogen nach dem ersten Halbjahr vorne einen beschreibenden Text zur Lernentwicklung des Schülers oder der Schülerin in der dritten Person. Darauf folgt eine Ziffernbewertung in allen Fächern. Weiters werden die fächerübergreifenden Lernbereiche verbal beurteilt und die Pflichtquote in Ziffernnoten ausgeführt.

Bei den Registern werden eine Auswahl von Fächern aus dem Jahre 2014/2015 begutachtet. Vorhanden sind in den Registern die Beobachtungen und Absenzen, die Einschätzung der Kompetenzen in Form eines Rasters mit Legende, die Beschreibung der Lerninhalte und außerordentliche Beobachtungen. Eingefügt werden zudem die Kompetenzziele und die Bewertungsskala. In manchen Fachgruppen hat man sich auf ein gemeinsames Register geeinigt, das dann auch gedruckt wird. In Italienisch greift man auf die allgemeinen Register zurück. Einzelne Fächer haben sich dann auch noch eigene Raster zu den Fachkompetenzen eingearbeitet.

Interne Evaluation

Vgl. dazu: Vorarbeiten und Vorgespräche sowie die Sichtung der internen Evaluation.

Schulprogramm

Das Schulprogramm wird aus den Jahren 2013/2014 und 2014/2015 vorgelegt. Im Schulprogramm findet sich eine Vorstellung der Schule, das Leitbild, die Gremien auf Schulebene und der Schwerpunkt der erzieherischen Tätigkeiten, sowie Strukturen der Schule, der Schulgemeinschaft und des Umfeldes, Angebote und Aktivitäten sowie der Schwerpunkt der gesundheitsfördernden Schule. Eingebracht wird auch eine Auseinandersetzung der Schüler und Schülerinnen an der Schule mit dem Leitbild. Vorhanden sind im Schulprogramm weiters die wichtigsten Übersichten zum Schulalltag. Auch die einzelnen Gremien in ihren Aufgaben und Schwerpunkten sind gut dargestellt. Im Zusammenhang mit der erzieherischen Tätigkeit wird alles festgehalten, was der Schule wichtig ist. Hier werden z. B. Aspekte wie die Vermittlung von Werten und Kompetenzen genauer ausgeführt. Es ist in der Wir-Form gehalten. Weitere Unterlagen im Rahmen des Schulprogramms sind Konzepte zur Migration und zur Begabungsförderung sowie Informationen zu den Bewertungskriterien. Auch die Regelungen zum Schulalltag sind vorhanden. Weiters finden sich Ordnungen zur Qualität und Dienstleistung, zur Mitarbeit und den Disziplinarmaßnahmen. Abschließende Themen sind die Rekurse, die Schulordnung, das Mobiltelefon, die Hausaufgaben und vieles mehr. Auch Tipps für Schüler und Schülerinnen und Eltern sind vorhanden. Es geht zudem um die Schulgemeinschaft und ihr Umfeld – der Dialog nach innen und außen, Netzerkennungen und die Einrichtung einer sozialpädagogischen Stelle. Das Schulprogramm ist sehr umfangreich ausgeführt und schließt mit einem Tätigkeitsplan.

Sonstiges

Vorgelegt werden die Protokolle der verschiedenen Fachgruppen und Kollegien. Zudem werden auch die Lehrausflüge und Projekte eingebracht. Eine Besonderheit der Schule ist der Schülerrat (das Schülerparlament), dort werden alle Klassensprecher und -sprecherinnen eingeladen. Seit 2012 wird dieser einberufen. Verschiedene Zielsetzungen werden pro Jahr thematisiert: die Mitsprache bei der Mensa, die Reflexion zur Position des Klassensprechers bzw. der Klassensprecherin. Weiters wurde im Rahmen des Schülerrates ein Leitfaden zum Umgang mit neuen Medien ausgearbeitet.

Vorgelegt werden auch die Protokolle von Klassenratssitzungen und Elternratssitzungen.

Ein mehrjähriges Projekt zur gesundheitsfördernden Schule (2012-2015) wird vorgelegt – die Schwerpunkte dabei sind die bewegte Schule, die verschiedenen Unterstützungsmaßnahmen, das Schulklima, die Fortbildungen und die Aktivitäten, Rückzugsmöglichkeiten für Lehrende und Lernende. Es gibt dazu auch eine Evaluation und abgeleitete Maßnahmen werden genau angeführt.

Es gibt ein eigenes und umfangreiches Schulsportprogramm an der Schule. Dabei sind auch alle Teilnahmen an Bezirks- und Landesmeisterschaften aufgelistet. In diesem Zusammenhang gibt es auch eigene Leistungsgruppen im Sinne einer Begabtenförderung.

Ein eigenes Mitteilungsheft für alle Schüler und Schülerinnen wird mit den Informationen zu Verwaltung, Schulrat, Klassenrat, den Sprechstunden, dem Stundenplan, dem Schulkalender und -ordnung und Disziplinarordnung gedruckt. Darin vorhanden sind zusätzlich die Bewertungskriterien und der Schulkalender, der Notenspiegel, die Absenzen, die Teilnahmebestätigungen, die Lehrausflüge und Schülerbeiträge.

Vorgelegt wird der Projektantrag für einen Sozialpädagogen / eine Sozialpädagogin. Als Form der Kooperation zwischen der Mittelschule und der Musikschule wird eine Bläserklasse als Projekt umgesetzt. Es trägt den Namen „Essential Elements“. Es geht um das Zusammenspiel zwischen den Jugendlichen, da sonst in der Musikschule vorwiegend Einzelunterricht angeboten wird. Fortbildungen werden im Schulnetzwerk Klausen mit den zwei Grundschulsprengeln Klausen I und II organisiert. Eine eigene Dokumentation schildert alles rund um die Netzwerkbibliothek der Schule.

Die Ergebnisse der Kompetenztests des letzten Schuljahres in Deutsch, Mathematik und Italienisch werden vorgelegt. Die Ergebnisse dazu werden aufbereitet und den Lehrpersonen der Grundschulen in einer Fortbildung vorgestellt. Als Probeschule hat die Mittelschule Klausen im Jahre 2014/2015 an der Feldstudie in Englisch teilgenommen. Es wurde auch eine Auswertung der Kompetenztestergebnisse von den Jahren 2012 bis 2015 im Vergleich zum Landesmittelwert eingebracht. Zu bemerken ist die Tendenz hin zu besseren Ergebnissen. Bei den Ergebnissen zu INVALSI von 2011 bis 2015 kann festgestellt werden, dass die Gesamtergebnisse von Jahr zu Jahr variieren.

Es wird eine Statistik vorgelegt, in welcher von den Jahren 2010/2011 bis 2014/2015 genau aufgelistet ist, wie viele Jugendliche die Schule besuchen und welche davon Beeinträchtigungen oder einen Migrationshintergrund haben. Ebenso werden die nicht versetzten Schüler und Schülerinnen nach denselben Kriterien aufgeschlüsselt. Die Anzahl der Nichtversetzungen ist gleichbleibend gering.

Für das Evaluationsteam

Barbara Bortolotti und Ivan Stuppner

Ursula Pulyer | Leiterin der Evaluationsstelle

Bozen, im Juni 2016